

# NEWSLETTER

November 2018




**EINE SEKUNDE ABLENKUNG**  
00:00:00  
genügt, um bei 50 km/h 10 Meter weiter unterwegs zu sein.  
Bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h beträgt die "Houst a Hirn" **20 Meter**.

**HOUST A HIRN, LOUSD AS HANDY LIENG.**  
Eine Aktion des Kreisjugendrings Tirschenreuth, der Kreisjugendringe Kemnath und der Polizeieinheiten Tirschenreuth | Kemnath | Waldkaasen

**www.houst-a-hirn.de**

**U18-Wahlen 05.10.2018**  
**Filmgespräch „Wackersdorf“**  
**Aktionswoche „Houst a Hirn ...“**  
**Herbstvollversammlung in Falkenberg**  
**Veranstaltungskalender der Jugendarbeit**  
**Informationen und Links zu verschiedenen Themen**



**HOUST A HIRN, LOUSD AS HANDY LIENG.**  
Eine Aktion des Kreisjugendrings Tirschenreuth, der Verkehrswachen Tirschenreuth | Kemnath und der Polizeieinheiten Tirschenreuth | Kemnath | Waldkaasen

**VERKEHRS WACHT**  
Tirschenreuth  
Kemnath  
Polizeieinheiten  
Tirschenreuth  
Kemnath  
Waldkaasen

Sendet bitte den Newsletter an eure Mitglieder, Teilnehmer und Freunde weiter.  
Es sind für sie bestimmt einige nützliche Informationen dabei.

## U18-Wahlen



Seit über 20 Jahren gibt es bundesweit die sog. U18-Wahlen. Bereits am 5. Oktober 2018 hatten in ganz Bayern in vielen Wahllokalen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren die Möglichkeit zu wählen. Auch wenn ihre Stimme noch keine politischen Auswirkungen hat, durften die Jugendlichen unter 18 Jahren gut eine Woche vor der Landtagswahl schon mal ihre Kreuzchen setzen.

### Wahllokale in Mitterteich, Tirschenreuth und Waldsassen

Im Landkreis Tirschenreuth konnten die Jugendlichen in 6 Wahllokalen wählen. Großen Andrang fand die Wahl bei der Mittelschule und dem Gymnasium in Tirschenreuth, der Mittelschule und des Förderzentrums der Lebenshilfe in Mitterteich sowie an der Mittelschule und den beiden Realschulen in Waldsassen. Viele der Schulen im Landkreis nahmen zu ihren Lehrinhalten das Angebot des Kreisjugendrings mit der Ausstellung zur Landtags- und Bezirkswahl und mit Unterrichtsstunden, die von Studiendirektor a.D., Friedrich Wölfl durchgeführt wurden, gerne an und bereiteten ihre Schüler so bestens vor.

Mit den Wahlen für unter 18-Jährige möchte der Bayerische Jugendring die Meinung von jungen Menschen ins öffentliche Bewusstsein bringen, denen das Wahlrecht bisher verwehrt ist. Und sie scheinen erfolgreich zu beweisen: Junge Menschen sind nicht desinteressiert an Politik und wollen sich durchaus daran beteiligen.

Die U18-Wahl wurde vom Bayerischen Jugendring landesweit koordiniert.



### Landtagswahl Bayern 2018

05.10.2018

Zweitstimmenergebnis  
Wahlkreis "Tirschenreuth"

Prozent	Partei
12,92 %	Alternative für Deutschland (AfD)
4,74 %	Bayernpartei (BP)
13,22 %	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
33,33 %	Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU)
3,20 %	DIE LINKE
5,10 %	Freie Demokratische Partei (FDP)
6,83 %	FREIE WÄHLER Bayern
0,18 %	mut
1,35 %	Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)
5,29 %	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI)
1,05 %	Partei für Gesundheitsforschung
0,74 %	Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer (V-Partei³)
2,28 %	Piratenpartei Deutschland (PIRATEN)
9,78 %	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

## Wahlrecht mit 14 Jahren

„Die hohe Beteiligung unterstreicht, dass Jugendarbeit ein hervorragender Ort gelebter Demokratie ist. Dafür braucht es die Förderung und Stärkung der verbandlichen und offenen Jugendarbeit in der außerschulischen politischen Bildung. Die U18-Wahl bringt die Meinung von jungen Menschen ins öffentliche Bewusstsein, denen das Wahlrecht bisher verwehrt ist. Es ist jetzt an der Zeit, Jugendlichen ab 14 Jahren das Wahlrecht einzuräumen“, sagte BJR-Präsident Matthias Fack.

### Dank an die jugendlichen Wähler und Schulen

Jürgen Preisinger dankt allen, die sich für diese U 18 Wahl im Landkreis engagiert haben und besonders den jugendlichen Wählern. Ein besonderer Dank gilt den beteiligten Schulen, ohne die es diese Möglichkeit der Beteiligung für die Jugendlichen nicht gegeben hätte.

Weitere Informationen unter [www.kjr-tir.de](http://www.kjr-tir.de).

# Sieben über fünf Prozent

U18-Wahl bringt im Landkreis überraschendes Ergebnis – Grüne zweitstärkste Partei

**Mitterteich/Tirschenreuth.** (prbr) Immer wieder wird darüber geredet, dass es wichtig ist, Kinder und Jugendliche schon früh für die Politik zu interessieren. Eine Initiative in diese Richtung ist die U18 Wahl des Bayrischen Jugendrings, die fast genauso abliefe wie die „echte Wahl“ am Sonntag. Im Stimmkreis Tirschenreuth ergab diese Wahl für die Union 33,3 Prozent. Es folgen Bündnis 90/ Die Grünen mit 13,22 Prozent sowie

die AfD mit 12,92 Prozent. Die Sozialdemokraten liegen bei den Jugendlichen des Wahlkreises mit 9,78 Prozent nur noch auf Platz vier. Auffällig ist außerdem, dass „Die Partei“ bei den jungen Leuten mit 5,29 Prozent erstaunlich viel Anklang findet.

Den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde schafften bei den Jugendlichen außerdem die Freien Wähler mit 6,83 Prozent und die FDP mit 5,1

Prozent. Die restlichen Parteien kamen zusammen auf rund 13 Prozent.

In Mitterteich gab es als Besonderheit bei dieser Wahl ein inklusives Wahllokal. Das bedeutet, dass nicht nur das Wahllokal in der Lebenshilfe



Die U 18-Wahl in Mitterteich.

Bild: exb

barrierefrei war, sondern auch die Wahlhelfer-Teams sich aus Menschen mit und ohne Behinderung zusammensetzten. Die Wahlhelfer-Teams wurden mit Schülern aus dem Förderzentrum, der Otto-Wels-Mittelschule, dem Jugendrat Mitterteich und dem Netzwerk Inklusion besetzt.

Die bayernweiten Ergebnisse kann man auf der Seite des Bayerischen Jugendrings nachlesen.

Quelle: Der neue Tag



## Filmgespräch „Wackersdorf“ am 02.10.2018 im Cineplanet Tirschenreuth



Volles Haus im Cineplanet: Den Film „Wackersdorf“ mit nachfolgendem Filmgespräch lassen sich viele nicht entgehen.

bild ubb

# Erinnerungen an WAA-Kämpfe

Spannung pur im Cineplanet: Im vollen Kinosaal sehen die Besucher den Film „Wackersdorf“. Doch der ist an diesem Tag nur der Einstieg in ein viel umfangreicheres Programm.

Tirschenreuth. (ubb) Das Netzwerk Inklusion, die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) und der Kreisjugendring haben danach ein Filmgespräch mit Zeitzeugen organisiert. Und die sind der evangelische Pfarrer Klaus Rettig (73) aus Bayreuth, der katholische Pfarrer Andreas Schlagenhauer (77) aus Regenstauf und der ehemalige Polizist Charly Rottmann (52) aus Erbendorf. Sie waren beim Widerstand gegen den Bau der atomaren Wiederaufbereitungsanlage (WAA) hautnah dabei.

Und es gibt im Film auch eine Szene mit den Priestern, die im WAA-Hüttendorf vor über 30 Jahren Gottesdienste abgehalten haben. Susanne Götte, Öffentlichkeitsreferentin des evangelischen Dekanats Weiden, moderiert gut zwei Stunden später das Filmgespräch: „Warum haben Sie mitgemacht?“, fragt sie in die Talkrunde. Pfarrer Schlagenhauer, viele Jahre Pfarrer in Kollberg, erinnert



Kreisjugendringgeschäftsführer Jürgen Preisinger, Öffentlichkeitsreferentin Susanne Götte, Hans Stelz von der KEB und Christina Ponader vom Netzwerk Inklusion (von links) bedanken sich bei den Zeitzeugen Charly Rottmann, Pfarrer Klaus Rettig und Pfarrer Andreas Schlagenhauer (von rechts) für ihr Kommen zum Filmgespräch. bild ubb

sich an die Anfänge des Umwelt- und Naturschutzes, als das Waldsterben begann. „Wir leben alle auf der gleichen Erde. Da musste man sich einmischen!“ Schlagenhauer wurde bei einer Demo verhaftet, der Bischof wollte ihn suspendieren. Seinem evangelischen Kollegen Rettig ging es ebenso.

Charly Rottmann, der 1982 als junger Polizeianwärter am Bauzaun eingesetzt wurde, ist heute Sozialpädagoge. In seiner Freizeit habe er selbst

an den WAA-Demos teilgenommen, erzählt er. Als Polizist habe er aber seine Pflicht tun müssen. Viele seiner Kollegen seien WAA-Gegner gewesen. „Etliche haben wegen Wackersdorf sofort gekündigt. Ich erst einige Jahre später“, so Rottmann. Schlagenhauer erzählt von Aktivisten, die massiv Polizisten angegriffen hätten. Umgekehrt hätten Polizeibeamte friedliche Demonstranten bedroht, sagt Klaus Rettig, der früher am Städtl-Gymnasium Religion unterrichtet hat.

Die Rede kommt auf aktuelle Brennpunkte. Rettig nennt den „Hambacher Forst“, wo wegen Braunkohleabbau dasselbe geschehe wie damals in Wackersdorf. Schlagenhauer spricht vom Atomüll als ein „un glaubliches Verbrechen an der Menschheit“. Er appellierte an die Anwesenden, den Rechtsruck in der Politik ernst zu nehmen. „Davor habe ich Angst.“ Ihn mache es Sorgen, wie salonfähig die rechte Szene geworden sei, fügt Charly Rottmann an. „Informiert euch, engagiert euch und schließt euch zusammen“, rät Schlagenhauer, sich gegen Ungerechtigkeit in der Demokratie zu wehren. „Man muss sich unbedingt auf den Rechtsstaat verlassen können“, fordert Rottmann.

Klaus Rettig lobt, dass der Film „Wackersdorf“ beispielhaft für den Einsatz zum Erhalt der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit stehe. Beim Nachhauseweg diskutieren die Kinogänger intensiv weiter. Der 35-jährige Jörg Lauterbach findet Film wie Filmgespräch unglaublich informativ. Zwar habe er von der WAA gehört, aber jetzt habe er erst gesehen, was wirklich geschehen sei.

### DER FILM WACKERSDORF

Man schreibt das Jahr 1981, als der Schwandorfer Landrat Hans Schuierer in der Wirtschaftskrise Besuch vom Münchener Staatssekretär bekommt. Die „gute“ Nachricht: Die Staatsregierung plant ein gigantisches Wirtschaftsprjekt mit 3000 Arbeitsplätzen für Wackersdorf. Als Schuierer erfährt, dass es sich um eine atomare Wiederaufbereitungsan-

lage handelt, ist die Euphorie vorbei. Widerstand formiert sich. Auch Schuierer wechselt die Seiten und legt sich mit dem damaligen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß an. Dieser lässt das Gesetz ändern, da ohne die Genehmigung des Landrats nicht gebaut werden kann. Diese geht in die Geschichte als „Lex Schuierer“ ein. Während siebent Jah-

ren Widerstand kommt es zu heftigen Kämpfen bei Polizeieinsätzen. Familien und Freundschaften zerbrechen an der Frage, ob die WAA Segen oder Fluch ist. Nahezu täglich „pilgern“ Gegner der WAA, auch aus dem Landkreis Tirschenreuth, zum Bauzaun. Die Kinogänger erleben, wie eine anfänglich „gute“ Sache in aggressive Kräfte mündet. (ubb)

Quelle: Der neue Tag

## Aktionswoche „Houst a Hirn, lousd as Handy lieng

Die Partner der Aktion „**Houst a Hirn, lousd as Handy lieng.**“ in den Landkreisen Tirschenreuth, Neustadt/WN und der Stadt Weiden i.d.OPf. führten in der Zeit von **Freitag, den 19.10.2018 bis Sonntag, den 28.10.2018 eine gemeinsame Aktionswoche** in der Nördlichen Oberpfalz durch.

Zu dieser Aktionswoche fand am Freitag, 19.10.2018, um 14.30 Uhr im City Center in Weiden eine Auftaktveranstaltung mit Pressegespräch und einem Info-Stand statt.

Mit mehreren Infoständen und weiteren Maßnahmen wurden in dieser Woche auf die Aktion aufmerksam gemacht und ausführlich über die Handynutzung am Steuer informiert. Am 24.10.2018 führte die Polizei einen Kontrolltag mit Kräften der Bereitschaftspolizei durch.



Bei der Auftaktveranstaltung zu „Houst a Hirn, lousd dei Handy lieng“ kann Oberbürgermeister Kurt Seggewiß in der Fotobox selbst zur Figur auf den Flyern der Aktion werden.  
Bild: Wolfgang Steinbacher

# Nicht blind am Steuer

Die Verantwortlichen von Politik, Polizei und Jugendringen haben sichtlich Spaß beim unverkrampften Start dieser Aufklärungsaktion. Dennoch bleibt die Zielsetzung ernst: Fahrer sollen die Finger vom Handy lassen. Da hat bei Verkehrskontrollen der Spaß ein Ende.

Weiden/Tirschenreuth. (wpt) „Houst a Hirn, lousd as Handy lieng.“ Unter diesem Motto begann am Freitag ei-

ne gemeinsame Aktionswoche der Jugendringe in der nördlichen Oberpfalz. Der Initiator und Vorsitzende des Kreisjugendrings in Tirschenreuth, Jürgen Preisinger, erklärte bei der Eröffnungsveranstaltung: „Es ist uns besonders wichtig, unser Anliegen in dieser Woche verstärkt an den Mann zu bringen.“ Die Aktion diene nicht nur der Sicherheit im Straßenverkehr, sondern solle auch die klare Botschaft vermitteln, die Menschen sollten auf sich selbst aufpassen.

Seit er mit der Aktion zu tun habe, beachte Oberbürgermeister Kurt Seggewiß den Verkehr genauer, sagte

er. Es sei nötig, nicht nur Bewusstsein für die Thematik zu schaffen, sondern auch Betroffenheit. 14 Meter im Blindflug ist ein Fahrer unterwegs, wenn er nur eine Sekunde bei einer Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern auf das Smartphone schaut.

In dieser Woche wird die Polizei verstärkt Kontrollen in Bezug auf die Handynutzung hinter dem Steuer durchführen. Polizeipräsident Gerold Mahlmeister betonte, dass es in diesem Zusammenhang nicht ausreichte, nur präventiv vorzugehen, sondern aufgrund vergangener schwerer Auffahrunfälle auf Autobahnen auch

nötig sei, repressiv zu handeln. So weist die Polizei darauf hin, dass beim Telefonieren ohne Freisprechanlage 100 Euro und ein Punkt fällig werden. Sollte es durch die Handynutzung zu einem Unfall kommen, dann erwarten den Fahrer 200 Euro Strafe, ein zweimonatiges Fahrverbot sowie zwei Punkte. Der Tirschenreuther Landrat Wolfgang Lippert verwies darauf, dass neue Autos zwar immer sicherer würden, dies letztlich aber nichts nütze, solange „der Fahrer zur Unsicherheit beiträgt“.

→ [www.houst-a-hirn.de](http://www.houst-a-hirn.de)

Quelle: Der neue Tag



# Am Lenker keine Ablenkung

Der Slogan ist einprägsam: „Houst a Hirn, lousd as Handy lieng!“ Doch noch ist er offenbar nicht in allen Köpfen angekommen.

**Kemnath.** (stg) Die Aktion der Jugendringe, der Verkehrswachten und der Polizeidienststellen in der nördlichen Oberpfalz gibt es nun zwar schon eine gewisse Zeit, an Aktualität hat sie aber noch nichts verloren. Kurz gesagt, geht es um die Aufforderung „Finger weg vom Handy während der Autofahrt!“. Auch die Polizeiinspektion Kemnath und die Gebietsverkehrswacht Kemnath beteiligten sich an der Aktion mit einem Infostand vor dem Polizeigebäude daran. Sie sollte alle Verkehrsteilnehmer sensibilisieren und auf das Handyverbot am Steuer hinweisen.

„Eine Sekunde Ablenkung genügt, um bei 50 Kilometern pro Stunde 14 Meter im Blindflug unterwegs zu sein“, betonte am Montag Inspektionsleiter Polizeihauptkommissar Bernhard Gleißner. „Bei einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern pro Stunde beträgt die Strecke bereits 22 Meter“, ergänzte Josef Krauß, Vorsitzender der Gebietsverkehrswacht.



Polizeihauptmeister Carsten Landgraf, Polizeihauptkommissar Bernhard Gleißner von der Kemnather Inspektion, Josef Krauß von der Gebietsverkehrswacht sowie Polizeihauptkommissar Dieter Striegl (von links) finden für ihre Informationsbroschüren in allen Altersgruppen Abnehmer. Bild: stg

Beide machten am Infostand auch deutlich, dass empfindliche Strafen auf jene Autofahrer warten, die sich nicht ans Handyverbot halten: Los geht es mit 100 Euro und einem Punkt in der Verkehrssünder-Datei. Für den heutigen Mittwoch sind im

Einzugsbereich der Kemnather Inspektion umfassende Verkehrskontrollen unter dem Gesichtspunkt der Handynutzung am Steuer geplant.

Darüber hinaus machten die Polizisten auf die Aktion „(K)Einbruch“

und den Schutz vor unliebsamen „Gästen“ in den eigenen vier Wänden aufmerksam. Insgesamt aber könne man feststellen, dass die Zahl der Hauseinbrüche im Vergleich zu den vergangenen Jahren rückläufig sei, berichtete Gleißner.

Quelle: Der neue Tag

# Mit Handy, ohne Gurt

Mehr als die Hälfte der Verkehrsunfälle geschieht laut Polizei durch Ablenkung. Deshalb greift sie im Stadtgebiet und dem Umland Kontrollen mit dem Schwerpunkt „Handy am Steuer“ durch. Dabei erwischt sie allerdings auch erstaunlich viele Autofahrer, die gegen eine andere Regel verstoßen.

**Weiden.** (jak) Mal kurz während der Fahrt durch die Stadt aufs Handy schauen: „Eine Sekunde reicht aus, um 14 Meter lang blind zu fahren“, so Werner Ochantel, Leiter der Verkehrspolizeiinspektion. Gemeinsam mit einer Handvoll Kollegen kontrollierte er am Mittwoch fast den ganzen Tag über die Autofahrer auf der Dr.-Seeling-Straße stadtauswärts.

Insgesamt waren an diesem Tag rund 60 Polizeibeamte aus den Zuständigkeitsbereichen der Inspektionen Weiden, Neustadt und Tirschenreuth sowie der Bereitschaftspolizei Nürnberg und dem Operativen Ergänzungsdienst in der nördlichen Oberpfalz im Einsatz. Das Ziel laut Cornelius Peter, stellvertretender Leiter der Verkehrspolizei: „Wir wollen nicht nur tadeln, sondern aufklären.“

Die meisten Erwischten zeigen sich einsichtig. Alles andere hätte



Handy am Steuer: Das kostet einige Autofahrer auf der Dr.-Seeling-Straße 100 Euro und einen Punkt. Bild: Wolfgang Steinbacher

auch wenig Sinn ergeben: Die Polizisten ziehen vor allem diejenigen aus dem Verkehr, die von einem uniformierten Kollegen weiter stadteinwärts mit dem Handy in der Hand am Steuer gesehen wurden – oder die beispielsweise nicht angeschnallt waren. Letzteres trifft auf überraschend viele Fahrer zu.

Eine ältere Dame, die gerade noch telefonierend am Steuer saß, ist sehr nervös. Doch die Polizisten gehen umsichtig mit ihr und den anderen Autofahrern um: Es wird freundlich erklärt, welche Gefahren und Strafen

Strafe und ein Punkt sind für die Handynutzung trotzdem fällig. Einen Senior mit Geländewagen erwischte die Polizei ohne Gurt. Er schnalle sich immer erst kurz nach dem Losfahren an, meint dieser. Seine Fahrt begann allerdings schon in der Weigelstraße. Gerade erst zur Kasse gebeten, fährt der Mann erneut ohne Gurt los – bis ihn die Polizisten gestikulierend darauf hinweisen.

Ein betagtes Paar ist ebenfalls unangeschnallt stadtauswärts unterwegs. Bei der Kontrolle stellt sich heraus: Beide haben eine ärztlich attestierte Gurtbefreiung. Dass zwei Menschen mit diesem Attest in einem Auto sitzen, ist selten. „Wie ein Sechser im Lotto“, so Cornelius Peter. Kurz darauf fährt ein Auto unbehelligt an der Polizeikontrolle vorbei. Als er den Beamten mit der Kelle passiert hat, geht sein Blick sofort auf das Handy in seiner Hand. Für die Polizei zu spät, um ihn zu stoppen.

## ERSTE BILANZ

Bis zum Abend hatten vier der acht Kontrollstellen in Weiden und dem Umland ihre Zahlen ausgewertet:

- 100 Fahrzeuge wurden kontrolliert.
- 11 Handy-Verstöße à 100 Euro

Bußgeld ahndete die Polizei.

- 15 Verkehrsteilnehmer verstießen gegen die Gurtpflicht (jeweils 30 Euro Bußgeld).

Die Gesamtbilanz gibt die Polizei am Donnerstag bekannt. (jak)

Quelle: Der neue Tag

## Herbstvollversammlung am 16.11.2018 in Falkenberg

Am Freitag, 16.11.2018 findet um 19.00 Uhr in Falkenberg, im „Kramerstodl“ die Herbstvollversammlung des Kreisjugendrings statt. Bei dieser Herbstvollversammlung bieten wir unseren Gästen eine kleine kostenlose Brotzeit an.

Hier wird das Jahresprogramm 2019 des Kreisjugendrings und des Jugendmedienzentrums T1 vorgestellt. Die Delegierten stimmen in der Versammlung über die Haushaltsbedarfsanmeldung an den Landkreis für das Haushaltsjahr 2019 ab.

Außerdem wird über die Förderrichtlinien für die Jugendförderung im Landkreis beraten. Die letzten Änderungen stammen aus dem Jahr 2009. Wir wollen die Richtlinien vereinfachen und mehr Möglichkeiten für Zuschüsse schaffen. Vorgesehen ist, dass die geänderten Richtlinien bei der FVV 2019 beschlossen werden. Somit würden diese für Zuschussanträge für das kommende Jahr Gültigkeit haben.

Die derzeitigen gültigen Richtlinien finden Sie auf unseren Webseiten [www.kjr-tir.de](http://www.kjr-tir.de) unter Förderung/Zuschüsse.

**Achtung: Antragsschluss für die Zuschussanträge für das Zuschussjahr 2018 ist der 15. November 2018!!!**

## Inklusionspreis 2018 der Stiftung Lebenshilfe Mitterteich



Die Stiftung Lebenshilfe Landkreis Tirschenreuth verleiht alljährlich den Inklusionspreis für gute Beispiele, wie Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

Den Inklusionspreis 2018 bekam der Kreisjugendring Tirschenreuth. Er war mit 1.000 Euro dotiert.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal recht herzlich für den Preis bedanken.





Der Inklusionspreis 2018 der Stiftung Lebenshilfe Landkreis Tirschenreuth geht an den Kreisjugendring Tirschenreuth. Vorsitzender Jürgen Preisinger (Vierter von links) nimmt ihn in Empfang. Über den Anerkennungspreis freut sich die Feuerwehr Bärnau mit ihrem zweiten Vorsitzenden Florian Schwägerl (Vierter von rechts).

## Vorbilder der Inklusion

Diesmal hat die Jury viel zu grübeln: Aus acht Bewerbungen muss sie den Sieger des Inklusionspreises 2018 ermitteln. Das Rennen macht der Kreisjugendring Tirschenreuth. Aber auch eine Feuerwehr erhält eine Auszeichnung.

Tirschenreuth. (rti) Der Begriff Inklusion kommt etwas sperrig daher. Daher versucht sich Laudator Ludwig Spreitzer bei der Verleihung des In-

klusionspreises der Stiftung Lebenshilfe Landkreis Tirschenreuth mit einer Definition. Letztendlich landet er bei der „Aktion Mensch“, die Inklusion mit drei Wörtern beschreibt: „Gemeinsam verschieden sein.“

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft habe sich die Lebenshilfe zur besonderen Aufgabe gemacht. Dies zeige auch der Inklusionspreis, der mit 1000 Euro dotiert ist. Die acht Bewerbungen kamen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Darunter waren Einzelpersonen, Schulen, Organisationen, eine Kommune, ein

Verein und sogar ein Hotel. Die Jury entschied sich nach langer Beratung einstimmig für den Kreisjugendring Tirschenreuth. Bei vielen Fahrten und Terminen beziehe er Behinderte mit ein. „Dass dies gerade von einer Jugendorganisation ausgeht, hat die Jury besonders beeindruckt“, hob Spreitzer hervor.

Als Beispiel nannte er die Tour zum Rockmärchen „Tabaluga“ und den Auftritt der Tanzgruppe der Lebenshilfe bei der 70-Jahr-Feier des Kreisjugendrings. Die eingereichte Arbeit der Organisation habe sich durch eine profihafte Darstellung ausgezeichnet. „Die vielfältigen Aktivitäten eröffnen die Möglichkeit des Transfers in vorbildlicher Weise“, begründet der Laudator die Entscheidung. Auch beweiße die Jahresplanung des Kreisjugendrings, dass der Aspekt der Kontinuität voll zum Tragen komme. „Alle sollen an unseren Aktionen teilnehmen können. Das ist unser wichtigstes Ziel“, erklärt Vorsitzender Jürgen Preisinger in seiner Dankesrede.

„Gelebte Inklusion“ gibt es auch bei der Feuerwehr Bärnau. Sie erhält einen Anerkennungspreis, der mit 250 Euro verbunden ist. Laut Spreitzer zeigt der Verein beispielhaft auf, wie es gelingt einen Behinderten aus den eigenen Reihen am Vereinsleben

aktiv mitwirken zu lassen. Bei einem Beachvolleyballturnier der Wehr hatte der zweite Kommandant Florian Schwägerl einen schweren Unfall erlitten. Seitdem ist er querschnittsgelähmt mit einem Behinderungsgrad von 100 Prozent. Die Feuerwehr fungiere als Stütze und Hilfe für ihren Kameraden. Besuche im Klinikum Bayreuth gehörten nach dem Unfall zur Selbstverständlichkeit.

„Er ist immer mit dabei, wird überall, beispielsweise bei Vereinsausflügen, mitgenommen und betreut, und kann so am gesellschaftlichen Leben voll teilnehmen“, erklärt Spreitzer. Die volle Akzeptanz gipfeln schließlich darin, dass die Wehr Schwägerl zum zweiten Vorsitzenden gewählt hat. Dies Führungsaufgabe gebe ihm Würde und Anerkennung neben seiner beruflichen Integration bei Schott in Mitterteich.

„Uns war klar, dass wir Florian nicht fallen lassen. Er gehört zu uns dazu wie immer“, hebt Kommandant Michael Zintl hervor. Schwägerl bedankt sich auch bei seiner Mutter, die die Bewerbung zum Inklusionspreis verfasst hätte. „Ich war schon immer Feuerwehrler. Mittlerweile haben wir gute Wege gefunden, dass ich weiter voll mitmachen kann.“

### HINTERGRUND

Seit 2013 verleiht die Stiftung Lebenshilfe Landkreis Tirschenreuth den Inklusionspreis für gute Beispiele für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft. „Er wird vergeben an Einzelpersonen, Gruppen, Gemeinden oder Organisationen, die sich in besonderer Weise im Landkreis mit dem Inklusionsgedanken befassen und dies durch

praktische Umsetzung untermauern“, erklärt Franz Malzer, zweiter Vorsitzender der Lebenshilfe Kreisvereinigung Tirschenreuth. Eine Jury ermittelt die Preisträger.

Landrat Wolfgang Lippert bezeichnete den Kreisjugendring und die Feuerwehr Bärnau als zwei super Beispiele, wie Inklusion dauerhaft funktioniert. (rti)

Quelle: Der neue Tag

## Stellenausschreibung des Bezirksjugendrings Oberpfalz

Der Bezirksjugendring Oberpfalz des Bayerischen Jugendrings, K.d.ö.R, sucht zum 14. Januar 2019 oder ggf. später eine pädagogische Fachkraft (Elternzeitvertretung als Teilzeitkraft mit 30 Stunden/Woche oder alternativ 20 Stunden/Woche).

Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkraft gehören u.a.:

- Jugendkulturarbeit, insbesondere Maßnahmen der kulturellen Bildung
- Mitarbeit bei Konzeption und Durchführung von Arbeitstagen und Gremiensitzungen
- Regionalkoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
- Unterstützung der Geschäftsführung u.a. bei weiteren Maßnahmen und Projekten im Rahmen der Jahresplanung, bei der Öffentlichkeitsarbeit und Zuschussangelegenheiten

Wir erwarten:

- Pädagogischer Hochschulabschluss oder vergleichbare Ausbildung
- Fachwissen und Praxis in der Kinder- und Jugendarbeit
- Persönliche, kommunikative und soziale Kompetenz



Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 10 TV-L.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis 15. November 2018 an den Bezirksjugendring Oberpfalz (z. H. Herrn Philipp Seitz), Von-der-Tann-Straße 13 a, 93047 Regensburg.



## **Veranstaltungskalender der Jugendarbeit - für alle Jugendgruppen frei!**

**Veranstaltungskalender der Jugendarbeit im Landkreis Tirschenreuth auf den Webseiten des Kreisjugendring online**

In diesem Kalender können die wichtigsten Veranstaltungen, Bildungs-, Freizeit- und Ferienangebote sowie Aktionen und Projekte in der Jugendarbeit veröffentlicht werden.

Das können Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, aber auch für die Verantwortlichen in der Jugendarbeit selbst sein.

**Jeder kann eine Veranstaltung, ein Fest, ein Seminar, usw. selbst eintragen.**

So ist der Termin landkreisweit einsehbar.

Mit Bildern, Logos und Dateianhängen können die Beiträge sogar noch attraktiver gestaltet werden.

Mit dem neuen Online-Tool entwickelt sich die Internetseite des Kreisjugendrings als Serviceeinrichtung für die Jugendarbeit im Landkreis Tirschenreuth wieder ein Stück qualitativ weiter.

**<http://www.kjr-tir.de/service/veranstaltungskalender-der-jugendarbeit/>**

## „Need NO Speed“ läuft aus

Weiden. (nt/az) Abrupt: Zum 31. Oktober lässt der Bezirksjugendring (BJR) das Präventionsprojekt „Need NO Speed“ auslaufen. Die Entscheidung sorgt in der nördlichen Oberpfalz für Ärger, da sich alle Beteiligten einig sind, dass die Initiative gegen Crystal Speed in der nördlichen Oberpfalz gute Arbeit leistet – und wegen anhaltender Probleme mit der Droge weiter notwendig wäre.

Dass das Projekt nach fünf Jahren nicht fortgeführt wird, liegt zum einen daran, dass es nicht gelungen ist, einen Trägerverein ins Leben zu rufen. Der BJR weist darauf hin, dass er von Anfang an nur als Übergangsträger vorgesehen war. Weil das Bayerische Gesundheitsministerium angekündigt hat, Fördermittel nicht zu verlängern und es dem Bezirksjugendring zunehmend schwer gefallen war, die Stellen des Projekts mit passenden Fachkräften zu besetzen, folgt nun das Aus. ▶ Seite 3

# „Need NO Speed“: Schnelles Aus

Von wegen „Need NO Speed“. Das Ende kommt schnell: Bereits am Mittwoch, 31. Oktober, verabschiedet sich die hochgelobte Initiative zur Drogenprävention. Überraschend zieht sich der Bayerische Jugendring als Träger zurück. Die Enttäuschung ist riesig.

Von Ralph Gammantck

Weiden. Konkret will der Bayerische Jugendring (BJR) die Regionale Präventionsstelle schließen, die mit zwei Fachkräften professionelle Aufklärungsarbeit insbesondere in Sachen Crystal Meth betrieben hat. In einem Brief informierte BJR-Präsident Matthias Fack vor wenigen Tagen alle Projektbeteiligten über das Aus. Die Partner – darunter die Stadt Weiden sowie die Landkreise Neustadt und Tirschenreuth – fielen aus allen Wolken. Als „sehr enttäuscht“ vor allem über den StJ beschreibt sich Oberbürgermeister Kurt Seggewiß. „Man muss doch mit uns reden“, sagt er. „Die Landräte und der Oberbürgermeister sind gerannt wie die Ochsen, damit die Präventionsstelle hier eingerichtet werden konnte.“

Diese Stelle war das wichtigste Projekt der Initiative „Need NO Speed“, die unter anderen Verantwortliche aus Polizei, Suchtberatung und Jugendarbeit 2012 für die nördliche Oberpfalz ins Leben gerufen hatten. Schnell fanden sie auch gleichgesinnte Partner auf tschechischer Seite. Im April 2016 nahm die Regionale Präventionsstelle ihre Arbeit auf. Zwei Fachkräfte organisierten und betrieben die Aufklärungsarbeit unter anderem an Schulen. Der Bayerische Jugendring übernahm die Verantwortung (und die Finanzierung) – zunächst für zwei Jahre, in denen eigentlich ein regionaler Träger gefunden werden sollte. Angedacht war die Gründung eines Trägervereins. Doch bis zum Ende der ersten Laufzeit im März gelang dies nicht. Die Frist wurde bis 2020 verlängert. Nun kamen jedoch weitere Schwierigkeiten dazu, die in der Summe für den BJR wohl untragbar geworden sind.

### ■ Absage des künftigen Trägers

Eigentlich sollte der Bezirksjugendring 2020 die Trägerschaft übernehmen. Doch das lehnte er jetzt ab. Laut Vorstandsmitglied Jürgen Preisinger, zudem Jugendring-Chef in Tirschenreuth und einer der „Need NO Speed“-Initiatoren, fürchtete der Bezirksjugendring Probleme mit der Finanzierung. Vertreter des Bezirksjugendringes hätten ihm keine Hoffnung auf Förderung machen können. Präsident Fack bestätigt das: „Bezirkstagsabgeordnete haben wohl keine Möglichkeit gesehen, das Projekt beim Bezirksjugendring zu finanzieren, das hatte Signalwirkung für den Bezirksjugendring.“



Neinsagen zu Crystal, dafür warb die Kampagne „Need NO Speed“. Nein sagt jetzt aber auch der Bezirksjugendring zur Kampagne selbst. Das Präventionsprojekt endet damit abrupt. Bild: „Need NO Speed“

### ■ Personelle Engpässe

Aus privaten Gründen kündigte Projektbetreuerin Agnes Scharnetzky im Frühjahr. Es brauchte zwei Ausschreibungen, um die Stelle wieder besetzen zu können. Fack: „Hier zeigt sich der Fachkräftemangel deutlich.“ Im August trat Franziska Kunzmann die Stelle an. Prompt folgte der nächste Tiefschlag: Projektassistentin Andrea Maier kündigte. Auch das Netzwerk verlor engagierte Mitstreiter: unter anderem Suchtberater Gerhard Krones (Ruhestand), die Präventionsbeamtin der Polizei (gesundheitliche Gründe), zuletzt Kripo-Chef Thomas Bauer (berufliche Veränderung), einen der Väter des Projekts.

### ■ Finanzielle Probleme:

Der BJR finanzierte den größten Teil der Präventionsstelle, unterstützt mit Mitteln des Gesundheitsministeriums. Die Verzögerung durch die zweite Stellenausschreibung führte laut Fack dazu, dass das Ministerium keine Förderung bewilligt hat. Hinzu komme, dass die Finanzierung in der Zukunft wegen der offenen Trägerfrage ohnehin völlig ungeklärt ist.

### ■ Auflösung des Netzwerks:

Mit dem Netzwerk unter anderem aus Jugendringen, Polizei, Fachstellen in der Suchtberatung, Landkreisen und Stadt Weiden begann die Arbeit von „Need NO Speed“. Es scheiterte allerdings mit dem Unterfangen, einen Trägerverein für die Präventionsstelle zu gründen. Die tschechischen Partner sprangen ab. Den sporadischen Treffen fehlte es nach

Berichten von Teilnehmern an Struktur, die Motivation ließ nach. Im Juni löste sich das Netzwerk auf. Für Preisinger, der am letzten Treffen nicht teilnehmen konnte, ein großer Fehler: „Das Netzwerk leistete viel Lobbyarbeit. Es hatte politisches Gewicht.“ Dieses hätte es auf der Suche nach einer Lösung für die Präventionsstelle einbringen können.

„Eine komplexe Situation, ungünstige Förderbedingungen, die derzeit nicht absehbare Kostenübernahme, Personalwechsel, bei derzeitiger Aussichtslosigkeit der Verankerung vor

ten Laufzeit, die im März 2018 endete, nicht. In einem zweiten und letzten Anlauf sollte dies bis 2020 in Angriff genommen werden. Doch gerade in den letzten Wochen wurde deutlich, dass dies in absehbarer Zeit nicht gelingen kann.“

Eine Rolle soll gespielt haben, dass die Trägerschaft des BJR in eigenen Reihen nicht unumstritten war: Weshalb stecke die Dachorganisation Geld in ein regional begrenztes Projekt (das „NO“ im Titel soll auch für „Nordoberpfalz“ stehen)? Fack verteidigt das Engagement: „Das Konzept ‚Need NO Speed‘ überzeugte uns. Wir sind eingesprungen, um subsidiär zu helfen, diese wichtige Arbeit abzuschließen, die bis dahin ehrenamtlich aufrechterhalten wurde.“

Als „mittelschwere Katastrophe“ wertet der Stadtjugendring Weiden das plötzliche Ende. „Die Schwemme von Crystal Meth reißt nicht ab und wir können nicht genug in der Prävention tun, um Jugendliche für die Gefahren der Droge zu sensibilisieren“, teilt er in einer Stellungnahme mit. Die bittere Entscheidung des BJR sei jedoch nachvollziehbar. Nun seien die Fachleute in den einzelnen Organisationen wie eben dem Jugendring um so stärker gefordert. „Ich hoffe sehr, dass Fachwelt, Politik und Gesellschaft die Augen nicht vor der Thematik verschließen“, erklärt BJR-Chef Fack dazu. Sie müssten erkennen, dass eine wirksame Drogenprävention ein breites Miteinander braucht, dass mit neuen Ansätzen bewährte Drogenpräventionsarbeit ergänzt werden kann.“



Die Landräte und der Oberbürgermeister sind schließlich gerannt wie die Ochsen.

Weidens Oberbürgermeister Kurt Seggewiß

Ort – das sind die Gründe, die zu dem Entschluss geführt haben“, fasst Fack zusammen. „Gerade das Hauptziel, vor Ort Strukturen zu bilden und zu sichern, gelang bereits in der ers-



# Brief als „Schlag ins Gesicht“

„Tief enttäuscht“ sei er, erklärt OB Kurt Seggewiß: „Wir wurden vor vollendete Tatsachen gestellt.“ Aus einem Brief mussten auch die Landräte von Neustadt und Tirschenreuth vom Aus des Vorzeigeprojekts „Need NO Speed“ erfahren.

Welden. (rg) Den Spitzen von Stadt und Landkreisen bleibt kaum eine Chance zur Reaktion. Schon zum 31. Oktober, so teilte ihnen der Bayerische Jugendring (BJR) vor wenigen Tagen mit, werde er die Regionale Präventionsstelle im Weidener Jugendzentrum schließen. BJR-Präsident Matthias Fack führt zwar eine Vielzahl von Gründen an – personelle, finanzielle und organisatorische Probleme, die in der Summe nicht zu bewältigen seien (Seite 3). Seggewiß geht es aber auch um die Art der Information: „Man muss doch mit uns reden.“ Und zwar rechtzeitig.

Gerade Seggewiß, sowie die Landräte Andreas Meier und Wolfgang Lippert hätten sich stark engagiert, damit die Stelle mit zwei Fachkräften 2016 eingerichtet wurde. Facks Schreiben sei „ein Schlag ins Gesicht derer, die Verantwortung haben, und aller, die im Grenzgebiet leben“, sagt der OB. „So geht man nicht mit den Verantwortlichen um.“ Die Initiative zur Drogenprävention in der Nordoberpfalz, 2012 ins Leben gerufen, war hochgelobt – und preisgekrönt: 2017 erhielt die im Vorjahr eingerichtete Präventionsstelle den Bayerischen Gesundheits- und Pflegepreis. In Vorträgen und einer Vielzahl von anderen Aktionen klärten die „Need NO Speed“-Akteure Jugendliche über

die Gefahren insbesondere von Drogen wie Crystal Meth auf. Im März 2017 kam Gesundheitsministerin Melanie Huml nach Weiden, um eine erfolgreiche Zwischenbilanz des Projekts zu ziehen. Einen Teil der Kosten für die Präventionsstelle übernahm ihr Ministerium, den Großteil aber der Bayerische Jugendring.

## Netzwerk aufgelöst

Eben deshalb nimmt der Weidener Stadtjugendpfleger Ewald Zenger nun den BJR in Schutz: „Ohne ihn wäre das Projekt schon vor zwei Jahren gestorben.“ Auch Jürgen Preisinger, Vorsitzender des Kreisjugendrings Tirschenreuth und einer der Initiatoren von „Need NO Speed“, betont: „Der BJR leistete eine ‚Anschubfinanzierung‘. Man muss darüber froh sein.“ Leider sei es nicht gelungen, in dieser Startphase einen regionalen Träger für die Präventionsstelle zu finden, bevor sich der BJR zurückzog. Preisinger führt das Aus auch auf das Auseinanderbrechen des breit aufgestellten „Need NO Speed“-Netzwerks zurück. Dem Gremium, in dem sich Vertreter von Jugendringen, Beratungsstellen, Polizei und Gebietskörperschaften austauschen sollten, habe es an Struktur und Führung gefehlt. Bereits im Juni löste es sich auf – „klammheimlich“, wie Preisinger sagt. Am letzten Treffen konnte er nicht teilnehmen.

Er wirkt enttäuscht: Seiner Meinung nach hätte das Netzwerk politischen Druck aufbauen können, so dass der Bezirkstag Mittel für die Präventionsstelle locker gemacht hätte. Dies wiederum hätte es dem Bezirksjugendring ermöglicht, die Trägerschaft zu übernehmen. So weit die Wunschvorstellung. Tatsächlich war die Absage der Jugendorganisation aus Regensburg und die daraus re-

sultierende Perspektivlosigkeit nun einer der Hauptgründe für das vorzeitige Aus von „Need NO Speed“. Den Bayerischen Jugendring aber, so Preisinger, „trifft keine Schuld“.

„Ich habe mich von Anfang an mit erheblichem eigenem Engagement eingebracht und bin nach wie vor von der Konzeption zutiefst überzeugt“, versichert Fack. „Hätte ich eine Chance gesehen, ich hätte sie aufgegriffen.“ Die Entscheidung habe er sich nicht leicht gemacht. „Ich finde das Aus für ‚Need NO Speed‘ mehr als bedauerlich und weiß, dass eine Lücke entsteht.“

Der Stadtjugendring Weiden, wie die Kreisjugendringe Neustadt und Tirschenreuth im „Need NO Speed“-Netzwerk engagiert, war an Facks Entscheidung „nicht beteiligt“. Das betonen Vorsitzender Tobias Reichelt und Jugendpfleger Zenger in einer Stellungnahme. Ihrer Meinung nach hat der BJR-Präsident „fachlich verantwortungsvoll entschieden“. Dennoch sei das Ende katastrophal für die Region. Aktivitäten der Jugendringe in der Drogenprävention würden nun um so wichtiger.

Hätten die Entscheidungsträger von Stadt und Land aber bei frühzeitiger Information gegensteuern können? Seggewiß ist davon überzeugt. „Wir haben ja geschafft, dass die Stelle eingerichtet wurde. Wir hätten auch genug Power und Möglichkeiten gehabt, um mit den entscheidenden Leuten zu sprechen.“ Demnächst könnte Matthias Fack dem Rathauschef zumindest persönlich die Gründe für das Aus erläutern: Laut Stadtjugendring kommt der BJR-Präsident am 8. November nach Weiden. „Need NO Speed“ allerdings wird dann schon seit einer Woche Geschichte sein.

ANGEMERKT



Von Ralph Gammanick

## Viel zu schnelles Ende

Need no „Need NO Speed“? Braucht es „Need NO Speed“ überhaupt? Was für eine Frage. An der Bedeutung des Drogenpräventionsprojekts zweifelt niemand, sein ebenso überraschendes wie schnelles Aus werten alle Beteiligten als Katastrophe. Gerade für diese Grenzregion, die so sehr von der Crystal-Pest geplagt ist. „Need NO Speed“ war hochgelobt und preisgekrönt, hätte auch in Regensburg, Schwandorf oder Furth im Wald Gutes bewirken können. Doch statt Expansion folgt das Ende.

Warum genau – das ist nur schwer nachvollziehbar, obwohl ja jede Menge Gründe auf dem Tisch liegen. Vielleicht hätten die Projektverantwortlichen

einzelnen Entwicklungen gegensteuern können, hätte es am Ende nicht eklatant an Kommunikation gemangelt.

Das Netzwerk, in dem sich die regionalen Partner über Jahre austauschten, löste sich sang- und klanglos auf. Hielt es sich für verzichtbar, weil ja die Präventionsstelle die Arbeit verrichtete? Deren Träger aber saß in München und teilte nun lieber Entscheidungen mit, statt mit den vor Ort Verantwortlichen nach Lösungen zu suchen. Endstation für „Need NO Speed“. So schnell hätte das Aus für eine Initiative, die so dringend gebraucht wird, niemals kommen dürfen.

Kontakt:  
ralph.gammanick@oberpfalzmedien.de

Quelle: Der neue Tag

## Fortsetzung Demokratie-Werkstatt für alle 2018/19

2) Wie jeder von uns mit anderen Menschen in der Welt verwoben ist:

**Wie viele Sklaven arbeiten eigentlich für uns? Wir machen den Test.**

Unser Lebensstil, unsere Ess- und Einkaufsgewohnheiten und unsere Einstellungen haben Folgen. Davon ahnen wir meist nichts oder wollen manches gar nicht wissen. Wir beeinflussen damit das Leben von Menschen in Asien, in Afrika genauso wie in Amerika oder Europa. Der Blick auf Herkunftsländer von Smartphones, T-Shirts, Kaffeebohnen oder Kinderspielzeug lässt vermuten, unter welchen Bedingungen sie produziert werden. Wir wollen es genauer wissen.

Mit Hilfe einer App probieren wir einige bei uns drei vorherrschende Lebensstile oder Konsummilieus durch und sehen uns die jeweiligen Folgen für die Lebenssituationen anderer Menschen an.

Welche Arbeitsbedingungen und -verhältnisse fördern wir mit dem Kauf von Möbeln, Elektrogeräten, Lebensmitteln, Sport- und Make-up-Artikeln? Was bedeuten unser Freizeit- und Urlaubsverhalten, ein Schmuck- oder Blumenkauf für andere auf dieser Erde?

Die App errechnet mit Hilfe unserer Angaben, wie viel Menschen ungefähr irgendwo auf der Welt in sklavenartigen Abhängigkeitsverhältnissen leben. Sind dann eigentlich wir die Sklavenhalter – ohne dass wir es wollen? Und muss das so sein? Ist das ein Spiel, bei dem wir am Ende alle verlieren?

Termin	23.01.2019 18 – 21 Uhr, Beginn mit Imbiss
Treffpunkt	Mehrgenerationenhaus Mitterteich - barrierefrei
Referenten	Friedrich Wöfl & Jugendmedienzentrum T1
Teilnehmerbeitrag	8 €; ermäßigt 6 € (inkl. Imbiss)
Mitbringen	Geräte werden vom T1 gestellt

+ Angebot für Schulen

3) Teilung und Wiedervereinigung in „Klein-Berlin“:

### **30 Jahre Mauerfall: Spurensuche in Mödlareuth**

Inzwischen können sich nur die über Vierzigjährigen noch bewusst an die Zeit erinnern, in der Deutschland gespalten war. Die politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Teilung war seit dem Ende des 2. Weltkriegs für die Deutschen die prägendste Erfahrung. Erst vor 30 Jahren eröffnete sich die Chance, die Teilung zu überwinden. Dass dies ohne Gewalt gelang, ist das Besondere an der Revolution von 1989.

Drei Jahrzehnte nach dem Mauerfall in Berlin und dem Zerreißen des „Eisernen Vorhangs“ von der Ostsee bis nach Südosteuropa wollen wir die Entwicklungen damals in Erinnerung rufen. Wie in einem Brennglas kann man in dem kleinen Dorf Mödlareuth die Ereignisse nachvollziehen. Es galt lange als „Klein-Berlin“, war es doch - wie das große Berlin - zerrissen und zerteilt, mit ähnlichen Auswirkungen für die Menschen.

Die Fahrt ins deutsch-deutsche Museum nach Mödlareuth soll die Entwicklungen während und nach der Teilung veranschaulichen. Dazu gehören eine Führung ebenso wie Filme, Interviews mit Zeitzeugen, die Schilderung von Fluchtfällen oder Präsentationen zu den Folgen für das Dorf und die Region. Überlegungen lassen sich auch anstellen zur Frage, wie die Wiedervereinigung bis heute nachwirkt, sei es im Dorf, sei es in der bundesdeutschen Geschichte.

Termin	Samstag, 13.04.2019; Abfahrt 9 Uhr - Rückkehr 16.30 Uhr; inkl. Mittagspause
Treffpunkt	Lebenshilfe Mitterteich
Referenten	Führung vor Ort
Teilnehmerbeitrag	10 €, ermäßigt 7,50 € (inkl. Fahrt, Eintritt, Führung und Gutschein Mittagessen)



4) Was im Stiftland Menschen zusammengeführt hat und noch zusammenführt:

### **„Heimat“ weiterdenken: mehr als Natur, Kultur und Bräuche**

In letzter Zeit geriet der Heimatbegriff in seinen verschiedenen Facetten in die öffentliche Diskussion: Politiker, Wissenschaftler, Journalisten bemühen sich um eine Bestimmung, suchen nach Definitionen oder setzen ihn je nach Sichtweise für ihre Interessen ein.

Natürlich gehören Kappl und Kloster Waldsassen, der Wondreber Totentanz, unsere 1000 Teiche, neuerdings Himmelsleiter oder Phantastische Karpfen zum Stiftland ebenso wie der Zoigl oder unsere

Bräuche zu Weihnachten. Wir wollen allerdings den Blick weiten:

Im Rahmen einer Tagesfahrt spüren wir Orten und Ereignissen nach, die ebenfalls ein Teil unserer Heimat sind oder geworden sind. Dabei interessiert uns die Frage, wie sich im Stiftland ein Bewusstsein von ihrem Wert entwickelte, sowohl auf der Seite der Einheimischen als auch auf der Seite der zunächst Fremden. Das Augenmerk richtet sich auf zwei zentrale Gedankengänge:

- Wie haben sich Einheimische solidarisiert, wenn sie ihre „Heimat“ bedroht sahen? Wo fanden und finden sich zivilgesellschaftliche und demokratische Kräfte, um sie zu bewahren?  
(Beispiele: „Fuchsmühler Holzschlacht“/Widerstände gegen das Atom Mülllager Mitterteich, den Stausee Gumpen oder den erweiterten Basaltabbau am Teichelberg)
- Wie wurde unsere Region für andere zur Heimat? Wer hat sich wie Heimat angeeignet? Und nicht zu vergessen: Welche Widerstände waren zu überwinden oder blieben unüberwindbar?  
(Beispiele: „Gloserer“ aus Oberbayern, Sudetendeutsche nach 1945, „Gastarbeiter“ in der Porzellanindustrie, Flüchtlinge und Zuwanderer heute)

An mehreren Stationen im östlichen Landkreis rufen wir beispielhaft solche Ereignissen und Entwicklungen in Erinnerung, ebenso ihre Wirkungen auf Menschen und die Region. Inwieweit sich dabei ein reflektierteres Heimatbewusstsein einstellen kann, hängt auch von den Teilnehmern ab, die eigene Erfahrungen und Positionen einbringen können. Im günstigsten Fall könnte sich sogar ein stärkeres Bewusstsein von den sozialintegrativen Energien unserer Heimat entwickeln – neben dem berechtigten Stolz auf unsere kulturellen und natürlichen Schätze und die liebenswerten „Eigenheiten“ der Bewohner.

Route: Tirschenreuth - Gumpen (Stausee) - Fuchsmühl (Holzschlacht) – Mittagspause in Mitterteich (Porzelliner, Atom Mülllager, AWO) - Teichelberg (Steinbruch) - Wiesau (Sudetendeutsche) – Zoigl-Brotzeit und Abschluss in Falkenberg - Tirschenreuth

Termin	Samstag, 01. Juni 2019; Abfahrt 9 Uhr - Rückkehr 17 Uhr; inkl. Mittagspause und Brotzeitpause
Treffpunkt	Lebenshilfe Mitterteich
Referenten	Führungen vor Ort
Teilnehmerbeitrag	10 €; ermäßigt 7,50 € (inkl. Fahrt, Gutschein Mittagessen, exkl. Brotzeit)



GRENZÜBERSCHREITENDES  
**JUGENDMEDIEN  
ZENTRUM**  
OBERPFALZ NORD

Eine Einrichtung des Landkreises Tirschenreuth in Trägerschaft des



## Zusammenfinden – Vorurteile überwinden

Deutsch-tschechisches Filmprojekt #findtogether



**Spálené Poříčí / Cheb.** Vorurteile und Pauschalisierungen sind in Zeiten von Hate Speech und Fake News wieder auf dem Vormarsch. Umso wichtiger werden dadurch grenzüberschreitende Projekte, bei denen man eben solche Verurteilungen hinter sich lassen kann. Das Jugendmedienzentrum T1 führt hierzu zwei mehrtägige deutsch-tschechische Veranstaltungen unter dem Namen #findtogether durch.



Der erste Workshop wurde am vergangenen Donnerstag mit einer feierlichen Premiere im Rathaus von Eger erfolgreich abgeschlossen. Los ging es bereits am 1. Oktober an der Realschule in Kemnath mit dem Auftaktworkshop: Philipp Reich und Gabriela Paetzolt veranschaulichten mit handelsüblichen Zitronen, wie auf den ersten Blick alle gleich aussehen und bei genauerem Betrachten doch jede von den anderen unterschieden werden kann. Durch ein verzwicktes Würfelspiel, bei dem keiner Reden durfte, erlebten die Schülerinnen der 9. Klasse außerdem, wie es sich anfühlt in eine Gruppe zu kommen, in der andere Regeln herrschen, als man dies gewohnt ist. Nach anschließender Reflexion dieser Erfahrung wurden schon die ersten Filmideen entwickelt. Selbiges geschah zwei Tage später auch in der Partnerschule, der Grundschule in Skalna. Vom 08. – 10.10.2018 trafen sich dann jeweils 9 Schüler und Schülerinnen der beiden Schulen zum Videoworkshop im Schloß von Spálené Poříčí. Bei toller Kulisse mit Schloß, See und Hochzeitssaal ging es am ersten Tag der Begegnung erstmal ums Kennenlernen der anderen Schüler und der fremden Sprache. Unterstützt wurden die SchülerInnen von jeweils drei Dolmetschern und Medienpädagogen. Anschließend entwickelten die drei deutsch-tschechischen Kleingruppen ihre Filmideen, schrieben die Drehbücher und entwickelten das Storyboard. Die Ideen zum Oberthema „Vorurteile“ entwickelten sich dabei denkbar unterschiedlich: Eine Horrorgeschichte, bei dem der Vampir eine Schülerin rettet, ein Liebesfilm über Ländergrenzen hinweg, sowie ein moderner Clip zu Vorurteilen und Tatsachen.

Am zweiten Tag standen die Dreharbeiten auf dem Programm. Hierbei schlüpfen die SchülerInnen in Schauspielrollen, bedienten die Kameras, übernahmen die Regie und alles was zu einem Filmset eben noch dazugehört. Die anfängliche Schüchternheit wandelte sich hierbei mehr und mehr in Begeisterung und Perfektionismus. Nachdem selbst die ausgefallensten Einstellungen und Effekte im Kasten waren und die Filmdrohne wieder sicher gelandet war, ging es an den



Schnitt. Nach einer kurzen Einführung fanden sich die Teilnehmer immer besser zurecht und machten aus ihren zahlreichen Aufnahmen kurzweilige Filme mit passendem Sound. Am Mittwochabend waren dann die Filme größtenteils fertig gestellt. Und das war auch gut so, denn gleich nach dem Frühstück am nächsten Tag, ging es nach Eger, wo sich die beiden gesamten Schulklassen zum Abschluss Tag trafen. Bei schönsten Wetter bestaunten die über 50 SchülerInnen das wunderschöne Eger bei einem gemeinsamen Rundgang. Um die schönen Eindrücke festzuhalten wurden in kleinen deutsch-tschechischen Gruppen kurze Trailer Filme von den SchülerInnen produziert. Nach einem leckeren Mittagessen im Kulturzentrum stieg dann die große Premiere der drei fertigen Filme. Neben dem Mitterteicher Bürgermeister Roland Grillmeier war auch der Altbürgermeister von Eger, Pavel

Vanoucek, extra für die Premiere angereist. Der Gemeindienstbeauftragte des RotaryClub Stiftland Roland Grillmeier stellte heraus das die RotaryClubs eine gute grenzüberschreitende Beziehung pflegen und mit der Organisation derartiger Projekte zum Austausch und Kennenlernen junger Leute über Grenzen hinweg eintritt - eine sinnvolle Investition in die Zukunft der Region. Die drei Filmgruppen stellten anschließend ihre Filme selbst kurz vor und zeigten sich von den vergangenen Tagen begeistert. Das angestrebte Ziel neue Verbindungen über die Ländergrenze hinweg aufzubauen, scheint erreicht zu sein und obendrauf gibt es drei tolle Filme auf dem Youtube Kanal des Medienzentrums T1, auf die die Teilnehmer zurecht stolz sind.



Das Projekt würde von Euregio Egrensis und den Rotary Clubs Stiftland und Eger unterstützt und gefördert. Die Kosten des gesamten Projektes 2018/2019 liegen bei rund 20.000 Euro. Ungefähr 20 % davon finanzieren die Rotary-Clubs.

Unter dem Namen #perspektiva gab es in den Jahren 2016/2017 das erste große deutsch

– tschechische Medienprojekt des Jugendmedienzentrums T1 mit Unterstützung der Rotary Clubs und Euregio Egrensis. Beteiligt waren folgende Schulen: Realschule Waldsassen mit Mädchenrealschule Eger, Berufsfachschule Wiesau Hotel u. Touristik mit Berufsfachschule Pflege Eger und Mittelschule Erbendorf mit Grundschule Marienbad. Im Frühjahr 2019 findet der zweite Teile von #findtogether mit der Mittelschule Waldsassen und der tschechischen Partnerschule statt.

## Geburtstagfeiern im T1

**Ihr könnt Euren Geburtstag hier im T1 feiern!** Wir machen mit Euch ein tolles Medienprojekt und ihr habt am Ende einen Minifilm oder einen Trickfilm oder eine Comicstory oder habt wissenswertes über das Fotografieren gelernt. Das Geburtstagskind darf es selbst bestimmen!

**Für jede Altersgruppe finden wir das passende Projekt!**

**Inhalt:** wahlweise Trickfilm, Comicstory, Fotoworkshop, Minifilm

**Dauer:** 3 Stunden

**Kosten:** 50,00 € bis zu 5 Teilnehmern, ab dem 6ten Teilnehmer 5,-€ zusätzlich pro Kopf.  
Max. 10 Teilnehmer (=75,00€)

Verpflegung bitte selbst mitbringen!

Falls spezielle Requisiten gewünscht sind, bitte vorher mit uns absprechen.

## Termine

Wir kommen zu Ihnen in Ihre Gemeinde oder Schule und ein Experte vom Jugendmedienzentrum T1 wird Sie (Eltern, Pädagogen, Interessierte) zu den folgenden Themen umfassend informieren:

### **Infovortrag – Immer on (ca. 2 Std.)**

Was Jugendliche im Netz tun – was Eltern dazu wissen sollten.

### **Infovortrag – Cybermobbing (ca. 2 Std.)**

Cybermobbing – Wie kann man es verhindern, was kann man dagegen tun?

### **Nächste Termine:**

**21.01.2019 - Infovortrag „Immer on“ an der Grundschule in Waldershof um 19:00 Uhr**

**11.02.2019 – Infovortrag „Immer on“ beim KUBZ Walds., Gartenschulhaus um 19:30 Uhr**

Weitere Infos gibt es beim Jugendmedienzentrum T1, Tel: 09637/929789 oder per Email:

[t1@tirschenreuth.de](mailto:t1@tirschenreuth.de), Internet: [www.t1-jmz.de](http://www.t1-jmz.de)